

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierjährig 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Insertaten bis vormittag 10 Uhr. Insertate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach bestendem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Nr. 32.

Sonnabend, den 15. März 1903.

2. Jahrgang.

### Verteidiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 15. März 1903.  
Wie aus dem Jesteratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, findet morgen Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, im Gashof zum „Schwarzen Ross“ eine Versammlung zur Beschlussfassung der ausgearbeiteten Statuten des Gesellschaftsvereins statt. Der Verein, welcher sich auf die Ortschaften Ottendorf-Okrilla, Moritzdorf, Gunnersdorf, Lommatzsch, Wachau, Seifersdorf, Grünberg, Hermendorf, Medingen, Höckendorf und Groß-Raudendorf erstreckt, erfüllt alle sich für Geflügelzucht interessierenden, sich zu dieser Versammlung recht zahlreich einzufindenden. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Gesamtvorstandes.

In der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Reußland wurden folgende für unseren Kreis interessierende Punkte erledigt: Abgesehen wurden die Besuche der verschiedenen Besuch in Lausa um Konzession zum Kaffeehaus in dem Grundstück Katasternummer 78 in Lausa und des Badeanstaltbesitzers Max Noblik in Weizeldorf um Konzession zum Ausschank von Wein, Limonade und Seltzerwasser an die in seiner Badeanstalt verkehrenden Badegäste in einem Parterraum des von ihm neuerrichteten Wohnhauses. Ersteres Gesuch wegen ungetilgter Verluste, letzteres dagegen mangels Bedürfnisses.

Der Fernsprechverkehr mit Berlin ist gestern auf Schnelltau (Bezirk Dresden), Wehlen an der Elbe, Niederoderwitz und Oberoderwitz (Bautzen) ausgedehnt worden. Die Gebühr für ein geräuschloses Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt je 1 Mark.

In Rücksicht auf die vorgeschrittenen Jahreszeit und die dadurch eingetretene lebhafte Bautätigkeit wird die Sächsische Staats-Eisenbahnverwaltung vom nächsten Montag ab wieder Personenzüge in den zeitigen Morgenstunden von Rößnitz, Weizen und Radeburg-Moritzburg-E. nach Dresden in Verkehr setzen lassen. So wird nur am ersten Werktag jeder Woche früh 3 Uhr 55 Minuten ein Personenzug mit 2.-4. Klasse von Rößnitz-Bahnhof abgeflossen werden; derselbe hält an allen Stationen bis einschließlich Neußenewitz und trifft früh 5 Uhr auf dem Dresdner Neustädter Bahnhof ein. Weiter wird an allen Werktagen früh 4 Uhr 40 Minuten ein Personenzug mit 1.-4. Klasse von Coswig nach Dresden geführt; er wird an den Tagen, an denen der Rößnitzer Zug nicht verkehrt (also an den Werktagen außer am ersten Werktag jeder Woche), schon früh 4 Uhr 35 Minuten von Weizen aus abgesetzt. Er langt unterwegs ebenfalls überall haltend, früh 5 Uhr auf dem Neustädter Bahnhof und 5 Uhr 31 Minuten auf dem Hauptbahnhof an. Der Personenzug von Radeburg endlich verkehrt nur an jedem ersten Werktag der Woche und wird in Radeburg früh 4 Uhr 5 Minuten und in Moritzburg-Eisenberg 4 Uhr 33 Minuten abgesetzt und 5 Uhr 2 Minuten in Radeburg ankommen. Dieser Zug führt nur 3. Wagenklassen und findet in Radeburg Anschluß an vorerwähnten Weizen-Coswig-Dresdner Personenzug (Ankunft auf dem Dresdner Hauptbahnhof früh 5 Uhr 31 Minuten).

Die Elbschiffahrtsgesellschaften haben, wie die Neue Hamburger Börse mitteilte, vor Abschluß eines Kartells einzuholen, ein Automobil erzielt, vom 20. März ab gleiche Schleppfahrzeuge zur Anwendung zu bringen und zwar auf der Bahn: von Magdeburg 10 Pg., Riesa 28 Pg. und Laubis 30 Pg. Es handelt sich hierbei nur um die Bergfahrt da für die Fahrt bereits ein Kartell schon besteht.

Betreffs der Abhaltung des in Pirna stattfindenden Sächsischen Gemeinde-

tages ist nochmals eine Rendierung erfolgt. Zuerst hatte man, wie schon berichtet, den Mai für die Abhaltung in Aussicht genommen. Am Rücksicht auf die am 20. Mai erfolgende Eröffnung der Deutschen Städteausstellung in Dresden entschied man sich aber nunmehr für die Verlegung in die zweite Hälfte des Monats Juni. Die Beteiligung an diesem Gemeindetage dürfte sich zu einer besonders lebhaften gestalten.

Aloisjche. Am Mittwoch Nachmittag zwischen 2 bis 3 Uhr fuhr ein Wagen der Dresdner Heißdampf auf der Königstraße unterhalb Aloisjche in den Straßenrabatten. Durch sofortige Benachrichtigung der im Depot befindlichen Arbeiter gelang es mit Hilfe einiger hinzukommender Passanten, den Wagen nach großer Anstrengung herauszuheben. Nach kurzer Zeit konnte der Wagen wieder in Betrieb gelegt werden.

Dresden. Die 28. Dresdner Pferde-Ausstellung findet am 8., 9., 10. und 11. Mai die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 12. Mai statt.

Görlitz. Der Anfang Januar mit ihm amtlich anvertrauten Geldbriefen im Werte von 700 Mark flüchtig gewordene Postbote Rätsig von hier ist nach den „Dresdner Nachrichten“ in Rößnitz am Bodensee verhaftet worden. Die Spur lenkte der Flüchtling auf seinen Aufenthaltsort durch die an seine in Görlitz lebende Braut gerichteten Briefe, übrigens bekannt, daß er noch die Freiheit, an den Postvorsteher in Görlitz aus Rößnitz eine Karte mit bedeckender Aufschrift zu schreiben und die Behörden zu verhören, weil es diesen noch nicht gelungen sei, ihn festzuhalten.

Görlitz. Über die Vereinigung der Gemeinden Görlitz und Böhlitz erfolgte eine Ansprache in der unlängst stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates zu Görlitz, dessen Verwaltungsausschuß beauftragt wurde, mit der vom Gemeinderat zu Böhlitz eingeladenen Kommission zu verhandeln. — Ferner wurde beschlossen, die Dessenlichkeit der Gemeinderatsitzungen in Görlitz einzuführen und b. i. der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Dresden-Alstadt um Genehmigung hierzu nachzusuchen. Ein geeignetes Sitzungszimmer ist hierfür geschaffen worden.

Weinhöhla. Für die vom Gemeinderat zu Weinböhla ausgeschriebene zweite Schuhmannsliste sind nicht weniger als 140 Bewerbungen eingereicht worden.

Radeburg, 12. März. Hier geht man damit um, einen Königlich-Sächsischen Militärverein Jäger und Schützen für den Amtsgerichtsbezirk Radeburg und Umgegend zu gründen.

Potschapfel. Am Begründnis des Schulfabens steiglich aus Potschapfel, der wegen einer ihm vom Pfarrer Ross erteilten Rüge Selbstmord beging, hatte auch die gesamte Lehrerschaft teilgenommen. Herr Pfarrer Ross hatte hiergegen Sichtung genommen; insolgedessen erläuterte das Potschapfeler Lehrerstolzum eine Erklärung, daß „infolge der schweren Verdächtigungen, die Herr Pfarrer Ross gegen das Lehrercollegium in möglichster Weise auszusprechen sich nicht gescheut hat, sich dasselbe veranlaßt sieht, den Beschwörerweg zu betreten.“ Die Erklärung ist unterzeichnet:

Großenhain. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag waren Diebe wieder an der Arbeit und zwar hatten sie sich diesmal im Gashof „zum Ross“ als Einbruchsobjekt gewählt. Es glückte ihnen nicht, Beute zu machen, denn als sie Kleidungsstücke, Bettlen usw. zusammengepackt hatten, wurden sie gestört. Sie flüchteten und konnten bisher auch nicht erlangt werden.

Großenhain. Daß die Sicherung von Geldkästen gegen Einbrecher durch automatische Lauterwerke auch für den Versicherten mitunter die Sicherheit der nächtlichen Ruhe ge-

fährden kann, erwies sich dieser Tage im hiesigen Amtsgericht, dessen Nachtdienst twende Beamte durch plötzlichen Alarm des Geldschranklauterwerkes nach dem betreffenden Zimmer gerufen wurden. Doch stellte sich's sofort heraus, daß nicht Einbrecher an der Arbeit waren, sondern das durch unaufgellärtete Ursache das Lauterwerk sich in Bewegung gesetzt hatte.

Strieben, 12. März. Die zum Freigute Rölkow bei Priestewitz gehörige sogenannte Schweizerei ist heute morgen kurz nach 4 Uhr niedergebrannt. Das Gebäude war außer vom Vogt des genannten Gutes auch von einer Drechslerfamilie bewohnt, von denen nur der Vogt seine Habe versichert hatte. Der Vogt konnte nicht das geringste teilen, auch 200 Mark Gold in Gold und Silber sind mit verbrannt. Die nicht versichert habende Drechslerfamilie konnte die Hälfte ihrer Habe retten; sie wollte übrigens heute Morgen aus dem Hause fortziehen und der Mann war bereits nach Röderau gefahren, um ein Geschäft zu holen. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht ermittelt. Es besteht die Vermuthung, daß es durch eine schadhafte Fritte geschehen ist.

Bei der leichten Bauart des Hauses war an ein Löschchen des Brandes nicht zu denken. Das Haus brannte in kurzer Zeit vollständig nieder. Der Drechsler, welcher ein Geschirr von auswärts zu seinem Auszuge holte, war natürlich nicht wenig erschrocken, bei seinem Zurückkommen seine Habe größtenteils in Asche stehen zu müssen.

Wülzburg an der Elbe, 12. März.

Durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstand in der erst vor einigen Jahren neu erbauten großen massiven Scheune des Gutsbesitzers Ernst Wittig im benachbarten Göldendorf Feuer, wodurch dieselbe mit den darin liegenden Vorräten an Getreide &c. bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannte. — In der Elbe ist der zeitig gesetzte englische Winterweizen fast durchweg dem starken Frost im Dezember zum Opfer gefallen. Große Flächen müssen umgepflügt und neu bestellt werden. In den Kleefeldern macht sich in diesem Jahre die Mäuseplage stellenweise stark bemerkbar.

Wurzen, 14. März. Zur Auflösung des laufenden Publums hat der Verein Wurzener Schuhhändler bei einer hiesigen billigen Firma ein Paar Lachstöcke für den Preis von 3 Mark 70 Pfennige gelauft und einer näheren Prüfung unterzogen. Danach bestand das Oberleder aus lackiertem Gewebe, sogenanntem Wachstuch, Brantholle, Kappe und Abzay aus der gewöhnlichen Pappe, Sohle mit Absatzoberleder, als einzigen ledernen Bestandteile am ganzen Schuh, aber aus geringwertigem Abfallleder. Der wirkliche Wert eines Paars solcher Schuhe wurde auf 1 Mark 50 Pfennig bis höchstens 1 Mark 80 Pfennige geschätzt. Die betreffenden Schuhe werden in einigen hiesigen Schuhgeschäften in zerlegtem Zustande zur Überzeugung des Publums ausgestellt.

Chemnitz. Vom „Blumenmedium“ Anna Rothe aus Chemnitz, welche bekanntlich in Berlin ihrer Verurteilung entgegengetreten ist, wird von dort geschrieben: Der Prozeß gegen die Rothe, der noch in diesem Monat beginnt, stützt sich auf die Anklage des vollendeten und verüchtigen Betruges in nicht weniger als 61 Fällen, weil die Angeklagte von zahlreichen Personen Eintrittsgeld verlangte unter der Angabe, in der Lage zu sein, überflüssliche Erscheinungen hervorzurufen zu können. In der Anklage schrift wird das Apportieren von Blumen und sonstigen Gegenständen aus der Geisterwelt als Taschenpielertrick und Betrug bezeichnet. Als Belastungsgeszen sind von der Staatsanwaltschaft 89 Personen und zwei medizinische Sachverständige geladen.

Glauchau. In leichtsinniger Weise zog sich am Sonntag ein Geschäftsbetreiber in Glauchau durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Revolver eine schwere Verwundung

zu. Er wollte in einem Restaurant in den Fußboden schießen. Raum hatte er aber den Schuh abgegeben, als er mit einem lauten Aufschrei den Umstehenden in die Arme fiel, gleichzeitig drang aus dem Siefel des Unvorsichtigen ein hoher Blutstrahl hervor, denn statt in den Fußboden hatte der Mann sich selbst in den Fuß geschossen.

Crimmitschau, 12. März. Aus dem gegen 8 Uhr abends von Leipzig hier eintreffenden Personenzug sprang gestern in Leipziger Aufsichtsbehörde, der Königlichen Amtshauptmannschaft Plauen, herausbeschworen durch den Beschluß, die freigewordene Bürgermeisterei unserer Stadt auch im sozialdemokratischen „Sächsischen Volksblatt“ in Zwönitz auszuschreiben. Die Amtshauptmannschaft hat dies untersagt. Daraufhin hat der Stadtkreisrat nun den Antrag des Genossen Kohleder, „Verwahrung gegen den Beschluß der Aufsichtsbehörde einzulegen“, mit 8 gegen 5 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Plauen i. B. 11. März. Der hiesige Gemeinderat hat eine arge Streitsfrage mit der vorgelegten Aufsichtsbehörde, der Königlichen Amtshauptmannschaft Plauen, herausbeschworen durch den Beschluß, die freigewordene Bürgermeisterei unserer Stadt auch im sozialdemokratischen „Sächsischen Volksblatt“ in Zwönitz auszuschreiben. Die Amtshauptmannschaft hat dies untersagt. Daraufhin hat der Stadtkreisrat nun den Antrag des Genossen Kohleder, „Verwahrung gegen den Beschluß der Aufsichtsbehörde einzulegen“, mit 8 gegen 5 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Plauen i. B. 11. März. Die bis nach Karlsbad sich erstreckenden Ederschäuterungen haben dort schwere Besorgnisse um die heißen Quellen hervorgerufen, deren Verlegen den wirtschaftlichen Nutzen der weltberühmten Thermalbad herbeiführen würde. Der bekannte Wiener Geologe Professor Dr. Süß hat indessen ein wissenschaftliches Gutachten abgegeben, in welchem es heißt, es sei keinerlei Gefahr für die Quellen vorhanden, da die heißen Wässer in ungeübelter Tiefe erst geboren und dabei gleichzeitig auch mit allen mineralischen Salzen und festen Bestandteilen gefüllt würden, die im Jahre nicht weniger als sechs Millionen Kilogramm betrügen. Diesen Bericht, der ein kolossal sehr müsse, vermöchten die Erdbeben auf keinen Fall zu zerstören, umso weniger, als sie selbst wahrscheinlich nichts anderes als die Astro-Erscheinungen desfelden Berdes seien. — Professor Süß neigt also nicht der Grednerischen Schrumpfungs- sondern der vulkanischen Theorie zu.

Neichenbach, 11. März. Der hiesige Stadtrat hatte die Abhaltung einer sozialdemokratischen Versammlung verboten, weil diese in einem Sonntage vor demellem Nachmittags-Gottesdienst stattfinden sollte. Die Königliche Kreishauptmannschaft Zwönitz hat auf erhobenen Rekurs die Verfügung als ungegründet aufgehoben.

Markneukirchen. Der Gutsbesitzer B. aus Fühmannsreuth wurde in einer der letzten Nächte beim Viehsmuggel betroffen und nebst einer Kuh im Werte von 270 Mark und der nächsten Grenzoberkontrolle zugestellt. Die Kuh wird zu Gunsten der Staatskasse versteigert.

Bad Elster, 11. März. Den Böckerschwestern in Bad Elster ist seitens der Königlichen Badedirektion und des Gemeinderates aufgegeben worden, vom 15. Mai d. J. ab während der Dauer der Badesaison als Brennstoff für Badeöfen lediglich Holz zu verwenden. Die Elsterer Bädermeister haben hiergegen eine Petition bei der zuständigen Behörde mit der Begründung eingebracht, daß dies unaufführung sei, da sämtliche Badeöfen auf Kohlenfeuerung eingerichtet seien, auch die Gehilfen und Bedienstete gar nicht auf Holzfeuerung gelehrt haben. Weiter ist während der Badesaison (1. Mai bis 30. September) in Elster das Halten von Schweinen sowohl den Privatleuten als auch den Bäderwirten verboten.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Der neue Erzbischof von Köln, Dr. Fischer, hat am Mittwoch im Berliner Schloss dem Kaiser den Treueid geleistet. Der Kaiser hielt an den Erzbischof eine längere Ansprache.

\* Der Londoner 'Daily Telegraph' hörte aus Kopenhagen, der Kaiser würde sehr, dort eine Audienz mit dem Herzog von Cumberland zu erzielen, und werde ihm Braunschweig gegen Bericht auf Hannover anbieten. Es sei noch unsicher, ob der Herzog von Cumberland das Eintreten des Kaisers abwarten werde. Die ganze Geschichte läuft sehr unbestimmt.

\* Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist in Kairo an den Masern erkrankt. — Der Kronprinz ist von Kairo nach Luxor abgereist.

\* Die Kommission für das Phosphor- und Wasserengesetz genehmigte am Dienstag das Vorstel der Verwendung von weichem oder gelbem Phosphor zur Herstellung von Streichhölzern. Die Abstimmung über einen Antrag Dr. Müller-Meingens, den Fabrikanten, die lediglich Phosphordorfschädlitzer hergestellt haben, eine Entschädigung zu gewähren, wurde, nachdem sich ein Regierungsrateter entschieden gegen die Gewährung einer Entschädigung ausgesprochen hatte, veragt.

\* Im Jahr 1898 habe die Beratung einer Anordnung des Reichsverfassungsgesetzes der Reichsregierung die Anerkennung gegeben, die Bundesregierungen um Mittlerung derer Bevölkerungen um Rechtsweges zu erinnern, welche auswärts nach dem Landesrecht für die bürgerlichen Rechtsgefechte über Materien des Bürgerlichen Rechtsgebuches beschlossen. Die Antworten sind nunmehr im Reichsjustizamt eingegangen und von diesem dem Reichstage in einer Übersicht mitgeteilt worden. Aber eine etwaige Durchlegung dieser Übersicht ist ein Beschluss noch nicht gefasst worden.

### Österreich-Ungarn.

\* Wie sehr den Tschechen der Raum schwül und wie übermäßig sie werden, geht auch daraus hervor, daß die tschechische Presse von und weiß die Entfernung der deutschen Beamten in der österreichischen Stadt Kaplitz verlangt, weil einige von ihnen Mitglieder deutscher Vereine sind. Die Tschechen werfen sich jetzt nämlich mit ganzer Wucht auf diesen Ort, und um die Beschaffierung mit größerem Erfolg zu betreiben, verlangen sie die Entfernung der deutschen Beamten und ihre Entfernung durch Österreich.

### Italien.

\* Das Schiedsgerichtsamt in den Streitfragen zwischen England und Portugal bezüglich der Grenze in den südafrikanischen Besitzungen in einer Londoner Reldung der 'Agencia Sestini' vom Dienstag zufolge dem König von Italien übertragen worden.

\* Pariser Blätter wird aus Atom gemeldet, daß der Papst mit dem Kardinal Bernand, Bischof von Autun, über die Schwierigkeiten gesprochen habe, mit denen die katholische Kirche gegenwärtig in Frankreich zu kämpfen habe. Aus den Äußerungen des Papstes über die Frage der Erneuerung von Kirchen und Gebet, daß einige von ihnen Mitglieder deutscher Vereine sind. Die Tschechen werfen sich jetzt nämlich mit ganzer Wucht auf diesen Ort, und um die Beschaffierung mit größerem Erfolg zu betreiben, verlangen sie die Entfernung der deutschen Beamten und ihre Entfernung durch Österreich.

### Belgien.

\* In Brüssel wird im Jahre 1904 eine internationale Konferenz stattfinden zur Beratung von Maßnahmen, um in allen europäischen Ländern den Butterverfaßungsgegenzwirkungen und einheitliche Grundzüge für den Handelsverkehr aufzustellen.

### Spanien.

\* Nach amtlicher Feststellung sind am Sonntag bei den Wahlen für die Generalelections 311 Liberalen, 129 Liberale, 20 Demokraten,

5 Anhänger Romeros, 27 Republikaner, 10 Konservativen und 11 Unabhängige gewählt worden.

### Russland.

\* Die Volkszählung in Finnland gegen die russische Regierung ist ungemein ergebnisreich. Bekanntlich haben die meisten Mitglieder des Deutschen Reichs in Abo ihre pensionslose Entlassung erhalten, weil sie sich der russischen Gewalttherrschaft nicht fügen wollten. Nur der Präsident Steng und zwei andere Richter blieben im Amt. Als der 67jährige Steng am Dienstag mit der Bahn in Helsinki eintraf, wurde er von einer großen Menschenmenge mit Schreien und Pfeifen empfangen; man hinderte ihn, eine Trosch zu befeißen; sein Hotel wollte ihm Unterkunft geben. Er mußte die Vermietungen absteigen. An das betreffende Haus wurde von Seiten der ausgerufenen Volksmassen eine Lutte mit der Justiz festgestellt: Hier wohnt der Vertritt Steng.

\* Der rumänische Ministerpräsident Demeter Sturdza beginnt am Montag seine 70. Geburtstag. Er ist gegenwärtig wohl der populärste Mann in Rumänien und der bedeutendste Politiker seines Vaterlandes. Sein Verdienst ist es seinerzeit hauptsächlich gewesen, die Wahl des Prinzen Karl von Hohenzollern zum Oberherrn Rumäniens vorbereitet und aufs wesentliche gefördert zu haben. Er war mehrmals Minister in liberalen Kabinetten und war für die Annäherung Rumäniens an den Dreibund lebhaft eingetragen. Seit 1895 hat er mehrmals selbst die Bildung eines Kabinetts übernommen und steht gegenwärtig wieder an der Spitze des Ministeriums. Sturdza, der einer alten, angehenden Bojarenfamilie entstammt, hat seine Ausbildung an mehreren deutschen Universitäten empfangen und sich jederzeit gute Achtung vor deutscher Kultur und deutschem Schaffen bewahrt, so daß Deutschland an ihm seitens einen warmen, ehrigen Freund besessen hat.

### Amerika.

\* Der Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten in Washington hat sich günstig zur Panamakanal-Bill ausgedrückt. Der Senat begann jedoch, sobald die Beratung der Bill. Anträge wurden dazu nicht gestellt.

\* Die Südamerikanische Republik Kolumbien, in der nach Beobachtung der Wohlbelehrten mit Venezuela und der Aufstände im Innern des Landes wieder friedliche Verhältnisse eingetreten sind, hat sich zu einer bedeutenden handelspolitischen Maßregel entschlossen. Nach einer Depesche aus Colon sind nämlich jetzt die bis hier bestehenden Ausfuhrzölle aufgehoben worden.

### Afrika.

\* Chamberlain ist auf seiner Rückreise nach England am Dienstag in Funchal auf Madeira angekommen.

### Afien.

\* Der Aufstand in China, von dem man in der letzten Zeit nur wenig gehört hatte, scheint neuerdings einen bedrohlichen Charakter anzunehmen. Nach einer Meldepfung aus Shanghai erhalten die Aufständischen in der Provinz Kwangtung von den kaiserlichen Truppen Munition. Sieben Städte wurden von den Aufständischen eingenommen. Die chinesische Regierung ist in der ganzen Provinz Kwangtung so gut wie machlos. In der Provinz Schantung kommt der Hsü des Volkes gegen die christliche Religion in der Verhinderung von Kirchen zum offenen Ausdruck.

## Haus dem Reichstage.

\* Der Reichstag legte am Dienstag die Beratung des Militär-Gesetzes fort. Es entpansch sich eine längere Debatte beim Antrag des Abg. v. Normann (lost.) auf Gehaltsabänderung der Oberstabsuniform. Die Kommission hatte nämlich die geforderten Zusagen von je 1350 M. für die 180 ältesten Soldaten gefordert, während der Antrag v. Normann die Regierungsforderung wiederherstellen will. Die Abstimmung wurde wegen Bedarfsumfrage gestrichen. — In einer zweiten Sitzung wurde die Beratung des Militär-Gesetzes beim Kapitel

"Militärunterrichtswesen" fortgesetzt. Die Forderung für die militärische Hochschule ging an die Kommission zurück. Beim Kapitel Artillerie und Batterie wurde der Antrag des Abg. Bebel, ob eine Neubewaffnung der Artillerie geplant sei, dieselbe Erklärung ab, wie in der Budgetkommission, daß die Militärverwaltung mit ihrem jetzigen Wehr zu Frieden zufrieden sei. Nach Bewilligung der ehemaligen Anträge wurde die Forderung vertragt.

\* Am 11. d. wird nach debatteloser Erledigung einiger Rechnungssachen die zweite Beratung des Militär-Kapitels beim Kapitel "Technische Institute der Artillerie" fortgesetzt.

Abg. Jubell (lost.): Es hat etwas lange gedauert, bis Herr Pauli sich darauf bekam, daß er eigentlich der schlichte Mann der Werftstatt sei. Die Spannende und die Potsdamer Arbeiter würden es nicht verstehen, daß der schlichte Mann aus der Werftstatt im vorjährigen Jahr über derselbigen und doch nicht über die Arbeiter gesprochen hat. (Präsident Graf Wallenstein sagt dieser Ausdruck.) Der schlichte Mann aus dem Hause wird nach dem Wollen nicht wiedersehen. (Abg. Pauli ruft: Abwarten!) Redner geht sodann näher auf die Arbeitsverhältnisse der königl. Werftarbeiter in Spandau ein und wiederholte seine Angaben über zu lange Arbeitszeit, geringe Lohnzahlung, ungünstige Wohnordnungen, Misshandlung von Arbeitern, Sträflingsarbeit der Wehr.

Abg. Pauli (Wallenstein): Der schlichte Mann aus der Werftstatt hört Herrn Jubell doch sehr in die Kette gehauen zu sein. Ich bin trotz davon, ein schlichter Mann aus der Werftstatt zu sein. Herr Jubell ist freilich nicht ein solcher schlichter Mann, sondern er lädt sich von den Arbeitern erzählen. So dort verlangen habe Löhne für die Arbeiter, dabei lehnen Sie aber den ganzen Staat ab. Woher sollen Sie die hohen Löhne kommen? Wenn die Wünsche der Arbeiter hier in solcher Form vorgetragen werden, dann ist es bezeichnend, wenn die Verwaltung diese Wünsche ablehnt. Die Arbeiter wollen Sie gar nicht als Vertreter haben.

Gen. Major v. Einem: Wenn Herr Jubell uns Absichten und Wünsche unterlegt, wie ich in den Worten zum Ausdruck kommen: "die Herrschaft verlangt höchstens den Dienst um die Arbeit". So hat er dazu kein Recht. Die Arbeiter müssen doch andere Ansprüche haben, als Herr Jubell, denn uns liegen nicht weniger als 9—10.000 Bedienungen vor. Alle diese Leute möchten, daß sich ihnen untere Tore öffnen, sie müssen doch also die Zustände bei uns für gar nicht so schlecht halten. Redner nimmt dann die neue Lohnordnung in Spandau in Schuß. Alle Arbeiter in die erste und zweite Lohnstufe hineinzuheben, geht natürlich nicht an. Der Lohn müßte sich nach dem Wert der Arbeit richten. Diese erwarteten Forderungen der Arbeiter kommen alle nicht berücksichtigt werden. Bei den Stücklöhnen ergibt sich durchschnittlich pro Tag ein Lohn von 3 M. 80 Pfennig an bis 7 M. Im ganzen erhalten 88 Proz. aller Arbeiter über 4 M. Und da spricht Abg. Jubell von Zammerlöhnen, ebenso Löhnen, Hungerlöhnen! Eine Zammerlöhntrete nur dann ein, wenn bei den Stücklöhnen die Mehrzahl der Arbeiter über die höchsten Löhne derart stoffen kann, länger als 14 Tage hinzu zu kommen. Entlohnungen erfolgen nur nach Maßgabe des Kreises und des Mittels, welche er zur Verbringung der Güter benötigt. Solange der Arbeiter bestreikt ist, sage Jubell: "Zimmerlöhne!" Sei ein Arbeiter entlassen, dehne es, der Name hat seine gute geschichtete Stellung verloren! Eigentlich müßte doch Jubell zu jedem entlassenen Arbeiter sagen: "Freue dich, Bruderherz, du hast deine Freiheit wieder!" (Sturmfreie Heiterkeit.) Herr Jubell sagt, unsere Wirtschaft führt die Arbeiter der Sozialdemokratie zu. Ja, warum dann keine Errungen? er soll uns doch ruhig weiter wirtschaften lassen! (Gentle, hämische Heiterkeit.) Redner tritt dann ebenso einen Vorschlag und Wünschen des Abg. Pauli entgegen.

Abg. Jubell (lost.): Herr Pauli hat gegen mich die schwerste Bekämpfung gerichtet. Ich lasse mich von den Arbeitern erzählen. Und ich nenne den Reichstag: das ist eine Freiheit! (Präsident Graf Wallenstein ruft den Redner zur Ordnung.) Redner hölt jedoch gegenüber dem Generalmajor v. Einem keine Ausführungen über die Arbeitsbedingungen in den Wüstenerwerbstätten aufrecht.

Generalmajor v. Einem legt noch kurz die Haltlosigkeit einer vom Vorberater erwähnten Denunciation gegen einen Leutnant Colermann in der Walderholung in Spandau dar und ruft zum Schluß den Abg. Jubell mit Wallenstein zu: "Nun lasst's genug sein, Genl., kommt herab, schon graut der Tag und Marx beherrscht die Stunde. (Gentle, hämische Heiterkeit.)

Hierauf wird das Kapitel bewilligt, ebenso einige weitere.

Dann wird in der Beratung zurückgegangen zu den am Dienstag wegen mangelnder Bedarfshäufigkeit untersetzten gebildeten Titeln der Schuldung

des Gehalts für 205 Oberleutnants der Infanterie. Die Gehaltsabänderung wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Auch die Forderung der Regierung für die Zusammenziehung von fünf Gefabrons Jäger zu Pferde zu einem Regiment und für einen neuen Stabschef im Graudenz als Chef von zwei zusammenliegenden Gefabrons Jäger zu Pferde wird nach dem Antrage der Kommission gegen die Stimmen der Deutschen abgelehnt.

Bei dem "Besoldungstitel für Mannschaften" debattiert.

Abg. Bebel die diesjährigen Abkommenserungen für die nicht-dienstliche Freizeit, so für den Büroservice. Auch zur Hilfe bei Krankheiten sind Beurlaubungen fest. Und sogar fährtliche Unternehmungen im Transportgewerbe zumal, würden Soldaten als Ausbildungsfahrzeuge genutzt. Am häufigsten liege die Sache, wenn die Soldaten dann gleichzeitig als Streitkräfte dienen müßten. Weiter sagt er, wie die Arme vom Staat als Mittel benutzt werden, um die jungen, in das Herz eindringende Leute, insbesondere Kinder, in eine bestimmte Gesellschaftshinwendung zu bringen. Es ist das ein Gebiet, wo doch am allerwenigsten ein Zwang ausgeübt werden sollte.

Abg. Vedelour (lost.): Sagt über die Pünktlichkeit durch die Militärmänner gemacht.

Abg. Koön (lost.): Die Frontallränder werden nur sehr ungern bewilligt, aber es kommen doch Witterungskündungen vor, wo von den Landwirten solche Hilfe erbeten werden muss. Eine eindrückliche Konkurrenz entsteht darum, für die landwirtschaftlichen Arbeiter nicht. Die Soldaten erhalten ja dann auch die gleichen Löste wie die Landwirte. Was die Bezahlung der Soldaten in religiöser Beziehung erlangt, so leben wir eben in einem christlichen Staat. Von Spann ist dabei keine Rede.

Nach einer Einwörfung des Abg. Bebel wird die Debatte geschlossen.

Bei einem weiteren Titel erklärt auf Antrage Generalmajor v. Einem, daß die Herren-Beratung mit den Selbstbehörern gute Erfahrungen gemacht habe.

Darauf verzögert sich das Haus.

### Preußischer Landtag.

\* Am Dienstag wurde im Abgeordnetenkabinett ein Julius-Gesetz zunächst den Titel "Ministergehalt" erledigt. In der Spezialberatung wurde die neu in den Staat eingesetzte nebenamtliche Stelle eines Generalinspektors der Realschulen gemäß dem Beschluss der Kommission gestrichen und dafür eine provisorische Stelle für einen sachverständigen Beirat bei der Inspektion der Realschulen bewilligt. Beim Kapitel "Gewerbliche Konflikte" trat Abg. Hadmerski (not-lib.) für vollständige Freiheit der Wissenschaft ein, während Abg. Schall (lost.) für gegen die jüdische Wissenschaft stand, die die unschönen Ergebnisse der Theologie anwende.

Das Abgeordnetenkabinett legt am Mittwoch die Gesetzberatung fort. Zum Staat der Lederfabrikverordnung gelangte eine von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution, in der der Budgetausschiff die Bezeichnung einer Lederverarbeitung der beteiligten Staaten und Verhinderung der Strafbestrafungen gegen den unerlaubten Betrieb freier Betriebe gefordert wird, zur Annahme, nachdem Finanzminister Dr. v. Alvensleben sie im wesentlichen bestätigt hat. In der jedoch fortgesetzten Beratung des Militär-Gesetzes wurde das Kapitel "Universitäten" noch nicht erledigt.

## Von Nah und fern.

\* Ein interessanter Streit um eine Apotheker wird demnächst die Gerichte beschäftigen. Der der Klage zugrunde liegende Tatbestand ist folgender: Der Apotheker Voas aus Berlin, der vor einiger Zeit die Apotheke in Platom (Westpreußen) läufig erworben hat, weigerte sich dem Besitzer der Apotheke Voas zu übernehmen und dafür eine provisorische Stelle für einen sachverständigen Beirat bei der Inspektion der Realschulen einzurichten. Der Apotheker Voas ließ sich nämlich kurz vor dem Übertritt der Theologie anwenden.

Das Abgeordnetenkabinett legt am Mittwoch die Gesetzberatung fort. Zum Staat der Lederfabrikverordnung gelangte eine von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution, in der der Budgetausschiff die Bezeichnung einer Lederverarbeitung der beteiligten Staaten und Verhinderung der Strafbestrafungen gegen den unerlaubten Betrieb freier Betriebe gefordert wird, zur Annahme, nachdem Finanzminister Dr. v. Alvensleben sie im wesentlichen bestätigt hat. In der jedoch fortgesetzten Beratung des Militär-Gesetzes wurde das Kapitel "Universitäten" noch nicht erledigt.

Generalmajor v. Einem legt noch kurz die Haltlosigkeit einer vom Vorberater erwähnten Denunciation gegen einen Leutnant Colermann in der Walderholung in Spandau dar und ruft zum Schluß den Abg. Jubell mit Wallenstein zu: "Nun lasst's genug sein, Genl., kommt herab, schon graut der Tag und Marx beherrscht die Stunde. (Gentle, hämische Heiterkeit.)

Hierauf wird das Kapitel bewilligt, ebenso einige weitere.

Dann wird in der Beratung zurückgegangen zu den am Dienstag wegen mangelnder Bedarfshäufigkeit untersetzten gebildeten Titeln der Schuldung

zu Ende. Sie lädt sich durch eine andere Tür hinaus, um ihrem Gatten nicht begegnen zu müssen; als Edward wieder eintrat, fand er Oerlamp allein im Park. Lassen Sie sich nicht töten, Doktor, plaudern Sie nur mit Edward, ich bin bald wieder hier.

Sie elte durch eine andere Tür hinaus, um ihrem Gatten nicht begegnen zu müssen; als Edward wieder eintrat, fand er Oerlamp allein im Park. Während die Herren droben in aller Ruhe einige Geschäftsanlegungen verhandelten, schritt Helene handelnd durch die abgelegenen Wege des Parks. Heute waren entzückende Blumen in ihrem Haar, und in bitterem Schmerz fragte sie sich: "Wie wird das enden — wie wird das enden?"

Helene hatte nicht zu Hause bleiben mögen; Oerlamp war mit ihrem Gatten gefahren, und als die Herren sich entfernt hatten, ließ sie sich ihr Reitpferd feststellen, um, wie schon oft, zu Dom nach Buchenbach zu reiten.

Es war ein schöner, sonniger Herbsttag, die Luft so mild und warm wie im Sommer.

Ein leises Lächeln flüsterte die brennenden Schläfen der jungen Frau, ihr trüber Blick bewies, daß sie nach und nach auf die hochschlagenden Wellen, die in ihrem Inneren tobten, glitteten. Wie schön war doch Gottes Erde — und wie viel Zeit und Glück barg sie doch!

Werde ich wieder so glücklich werden, als ich es gewesen? fragte sich Helene, als sie ihre

### Das liebe Geld.

5) Roman von Erich v. Wedde.

(Fortsetzung)

Kembold ahnte nichts von den Stürmen, die Helene Brust durchwogen.

Er hatte es nicht umgehen können, die Herren zu seiner Gattin zu führen, und viel zu weit gewandt, um sich den Zwang ammen zu lassen, erfüllte er seine Pflichten als Wirt in der liebendwürdigsten Weise.

Oerlamp, mit den Erinnerungen an die Vergangenheit beschäftigt, hatte des sonderbaren Benehmens der jungen Frau nicht geachtet.

Doch sie sah nicht so offen wie sonst, gab, schrieb er der Kameez des ihr unheimlichen Freiherrn von Wedden zu.

Der Rittmeister küßte den Baron Ernsthausen als einen seinen besten Freunden ein, der sich in hiesiger Gegend anzulaufen gedachte.

Da er nun gehört, daß Herr von Kembold das alte Jagdhaus verlässt, so hätte er den Baron sicher gebracht, um, wie er hantelnd sagte, "die Sache lobad als möglich ins Reine zu bringen."

Da es heute schon zu spät war, verabredeten die Herren, am nächsten Morgen einen Ausflug nach dem Häuschen zu unternehmen, damit der Baron auch das Innere desselben befähigen könnte.

**Straßenbahn-Unglück.** Durch Versehen der Bremsvorrichtung an einem Straßenbahnenwagen in Halle ereignete sich in der sehr abschüssigen Tiefstraße Sonntag abend ein schweres Straßenbahn-Unglück. Vom Bordpersonal des Wagens wurden zwei Fahrgäste herabgeschleudert und erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Der Wagenführer wird ebenfalls schwer verletzt. Die anderen Fahrgäste zogen sich beim Abpringen leichtere Verletzungen zu.

**Schrecklicher Tod.** Auf der in Brieselow bei Brandenburg a. d. belegten Siegeli von Bries zielten Kinder an dem dort aufgestellten Tischschnell. Auf Beleidigung seitens größter Kinder stach ein kleines Mädchen seinen Kopf zwischen die Schneide und zu gleicher Zeit legten die Gespielen den Tischschnell in Bewegung, sodass dem armen Wesen der Kopf platt abgeschnitten wurde.

**Hoffnungsvolle Jugend.** Der Polizei ist es gelungen, eine aus sechs Kindern im Alter von 12 bis 15 Jahren bestehende Gesellschaft in Kallmünde (Kreis Werdau) festzunehmen, welche dort verschiedene Einbruchsbüchse und die Veräußerung eines Opferhofes in der Kirche ausgeführt haben. Auch der Brand im vorigen Sommer, bei dem zwei Scheunen ein Haus der Flammen wurden, ist von einem 10-jährigen Knaben vorstellig angezeigt worden. Die Befürchtungen werden sich demnächst vor der Strafammer in Heiligenstadt verantworten müssen, soweit sie strafbar sind.

**Das Mordat eines Siebzehnjährigen.** Ein grauenhafter Mord wurde in der Erziehungsanstalt Zschönig (Oberhöfchen) verübt. Der siebzehnjährige Böbling Scholz wurde die bereits 10 Jahre in der Anstalt angestellte Lehrerin Marie Barth, indem er ihr mit einem Messer den Hals durchschnitt. Der Tische ließ darauf das Zimmer, welches die Lehrerin bewohnte, in Brand und beteiligte sich mit Gitter an den Vorcharbeiten. Die blutbedeckten Sachen wurden ihm jedoch zum Verhälter, und er gestand sein Verbrechen ein.

**Das Elchwild in Ostpreußen hat** in diesem Jahre viel unter dem Hochwasser zu leiden. So wunderten eines Tages drei trügerische Eiche durch das Dorf Petrikow. Insellos wurden die Tiere vom Hochwasser aus den Waldungen bei Remonten vertrieben. Nachdem sie den Remontenstrom durchschwommen, nötigten sie am Weidengetrapp der Dämme, um ihren Hunger zu stillen. Die Einwohner hatten die Tiere so zähm gemacht, dass sie sich aus ziemlicher Nähe betrachten ließen. Im Mai pflegt gewöhnlich eine Jagdung des Bestandes des Elchwilds in Ostpreußen zu erfolgen, und man kann neuerdings kein, ob das selige Elchwild in diesem Jahre in beträchtlicher Menge abgenommen hat.

**Die Versteigerung eines fünfjährigen Perlenhalbsandes im Pariser Auktionshaus,** dem Hotel Drouot, machte bei dem dortigen eleganten Publikum nicht geringes Aufsehen. Das kostbare Geschäft war für 250 000 Franc bei dem städtischen Leibhause verlost gewesen und, wie es scheint, verfallen, so dass eine Zwangserweiterung eintreten musste. Es begann bald eine ziemlich wilde Treiberei um die wunderbaren Perlen. — Perlen sind neuerdings wieder stark in der Mode — und der Aufschlag erfolgte bei 320 000 Franc, so dass sich der Preis für die Rivière mit den Auktionsgebielen auf 352 000 Franc erhöht. Seit dem Perlenhalbsand der Gräfin Castiglione, der Freundin Napoleons III., welches vor etwa zwei Jahren um 421 500 Franc an der gleichen Stelle zum Verkauf gelangte, ist ein so wertvolles Schmuckstück nicht wieder unter den Hammer gekommen. Die Sachverständigen bestätigen, dass durch die Mathematiken und Kniffe der Händler das Halbsand viel zu billig weggegangen sei.

**Ein vielseitiges Blatt** erschien bis vor wenigen Tagen in der Bretagne, und zwar in einer kleinen Heimat Treguier. Der Redakteur dieses "Journal de Treguier" hatte die erste Seite seiner Zeitung dem nationalistischen Herrn Le Prost de Lannay zur Verfügung gestellt — natürlich für Geld und gute Worte —, während auf der zweiten Seite der Republikaner

die Vergesetzlichkeit kündigte. Die Folge war, dass die erste Seite die zweite in der ordinären Weise beschimpfte und umgefeiert; die zweite Folge war ein Rattenkrieg von Beleidigungsprozessen zwischen den politischen Gegnern, und zuletzt kam ein gemeinsamer Entschuldigungsprozess der beiden Räumen gegen den Eigentümer des Blattes. Der arme Mann musste dann auch die Kriegskosten bezahlen, worauf er seinem Redakteur eine scharfe Nase versetzte und ihm untertrug, die kostspielige Verachtung einzelner Seiten des Blattes fortzusetzen. Der Redakteur ließ am nächsten Tage das Blatt ohne jeden Text erscheinen; die letzten drei Seiten waren weißes Papier, die er aber brachte in riesigen Buchstaben die

man auf einem in voller Fahrt befindlichen Zug "drahtlose" Depechen absenden und empfangen kann, um auf diese Weise eine größere Sicherheit des Betriebes zu erzielen und das Zugpersonal vor einer drohenden Gefahr warnen zu können.

**Von verhängnisvollen Folgen** begleitet war ein Eisenbahnunglück, das sich am Montag abend im Staate New York ereignete. In der Nähe von Ocean trennte sich eine Anzahl Wagen eines hauptsächlich aus Petroleumwagen bestehenden Eisenbahnzuges von dem vorherigen Teil des Zuges und lief auf diesen auf. Bei dem Zusammenstoß geriet der Zug in Brand. Eine dicke Menschenmenge umstand die Unfallstelle, als mehrere Explosionsereignisse erfolgten. Die

Entzündung den Auftrag, die durch den Übertrags geleitete Summe von 3 600 000 \$ zu verwalten. Unter gewöhnlichen Umständen hätte diese Summe eine schnelle Verwendung finden können. Das Geld wurde aber gewinnbringend in Grundstücken angelegt, demzufolge blieb das Kapital erhalten, und auch der Verwaltungsaufschuss wurde zu einem darunterliegenden Betrag verrechnet. Der Wert jener Grundstücke ist seit 1861 außerordentlich gestiegen, und dadurch gelangte die Kommission zu einer solchen Bedeutung, dass im Jahre 1870 der damalige Prinz von Wales den Besitz übernahm, worin ihm jetzt sein Sohn gefolgt ist. Die Räume der Überschüsse der ersten Weltausstellung werden noch jetzt zur Förderung von Wissenschaft und

## Die Huldigungsfahrt der Automobilisten



vor dem Kaiser, veranstaltet vom deutschen Automobilverband, war eine der glanzvollsten und eigenartigsten Veranstaltungen, welche man gesehen hat. Die Autofahrt der 300 Kraftwagen auf der weiten Strecke der Reichsstraße in Westen bei Charlottenburg hat schon einen höchst interessanten Ausblick, der indes weit über

gestrichen wurde durch die glanzvolle Vorstellung am Königlichen Schloss in Berlin im Scheine der Monarchiefeier. Auf dem Balkon stand sich der Kaiser, der kurz vorher erst von Bremen eingetroffen war, mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, den Söhnen des Prinzen Albrecht und der Prinzessin

Viktoria Luise. Nach dem "Adressen" entstand kurze Stille, die aber unterbrochen wurde durch ein dreifaches Hurra auf den Kaiser mit durcheinander Nationalhymne.

Auskündigung, dass das Blatt, "den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung tragend", sein Geheimen einstelle.

**Sonderbarer Selbstmord.** Es war bisher als unmöglich betrachtet worden, dass jemand durch bloße Willenskraft in stande sein sollte, seine Atemluft für mehr als eine oder höchstens zwei Minuten zu unterdrücken. Bedeutende Ärzte haben sich im besondern dahin ausgesprochen, dass es noch nie jemand gelungen sei, durch bloßes Atmen des Atems Selbstmord zu begehen, wie es allerdings in einem Fall durch das Alterum berichtet worden ist. Ein unglaublicher Norweger in Liverpool aber hat diese Bedämpfung Wagen gestoppt. Die ärztliche Untersuchung kam zu dem Schluss, dass der Tod dadurch eingetreten war, dass der Betreffende ohne Jubiläumsnahme von Wasser seinen Atem so lange verhalten hatte, bis die Lungen geplagt waren. Der Fall wird jedenfalls in den beispielgebenden medizinischen Literatur vorläufig einzige dastehen und legt ein unerwartetes Zeugnis für den Einfluss der Willenskraft auf die Tätigkeit der Lungen ab.

Der Besuch ist fortgeführt in Tätigkeit und wird große Freudenarten, verbunden mit dichten Dampfwolken, aus. Man vermutmt auch untertriebene Grullen und verzerrte leichte Erdstöße. Die Bevölkerung erhält die Straßen, verhält sich aber bisher ruhig.

**Funkentelegraphie auf Eisenbahnzügen.** Die Amerikaner wollen jetzt den Versuch machen, die Funkentelegraphie in den Dienst der Eisenbahn zu stellen. Die New-York-Zentralbahn hat Vorkehrungen getroffen, um die drahtlose Telegrafie auf dem "Twentieth Century"-Zuge, dem Schnellzug zwischen New-York und Chicago, zu installieren. Das Experiment soll zwei Monate dauern und am 1. April beginnen. Zweck dieser Experimente ist, zu erproben, ob

Plänen ergriffen die Umstehenden, von denen eine große Anzahl verkannt wurden. Die Zahl der Umstehenden ist noch unbekannt, da die Reihen vieler Gedrehter vollständig verbrannt sind. Es wird berichtet, dass 22 Personen tot aus den Trümmern hervorgezogen seien.

## Gerichtshalle.

**Nürnberg.** Am Dienstag verhandelte das hiesige Schwurgericht gegen den "Banker" Theis, welcher gesetzwidrig eine Strafe von 30 Monaten verdient, welche die hiesige Strafammer über ihn verhängt, weil er in 71 Fällen Leute trotz seiner schwachen Lage vor Abgabe von Depots veranlasste. Theis entstammt einer armen Schneiderfamilie, war ohne besondere Fortbildung und übernahm beim Tode des Inhabers des Bankhauses Schaefer, das damals eine Umlaufsumme von 125 000 Mark aufwies. Theis zahlte noch 75 000 Mark an die Erben, von denen er 38 000 \$ sofort abtrug. Theis brach den Kontakt über Theis aus. Die Gläubiger erhielten nicht einen Penny. Sämtliche Depots waren verloren, zahlreiche Gläubiger räumten. Theis erhielt zwei Jahr feste Monat Gefängnis.

**Leipzig.** Der frühere Direktor der Leipziger Bank Theis wurde wegen Verübelung und verbüßten Beitrags zu zweit Jahr feste Monat Gefängnis und 20 000 \$ Geldstrafe verurteilt. Die Staatsanwaltschaft will wegen der Milde des Urteils Revision einlegen.

## Ein Andenken an die erste Weltausstellung.

Es ist kaum glaublich, aber wahr: in London besteht noch heute eine Königliche Kommission für die Ausstellung von 1861. Die Geschichte dieses Ausschusses ist merkwürdig genug. Ursprünglich war er nur dazu bestimmt, die Oberleitung bei der ersten Londoner Weltausstellung zu übernehmen, erhielt aber nach deren Be-

Kunst verwandt und haben schon viel Segen gebracht. Der Ausschuss hat wissenschaftlichen Gehalt teils unisono teils zu sehr mäßigem Preise. Grundstücke überlassen, hat sie durch Geldbewilligungen gefördert, Lehrstühle eingerichtet, Stipendien gewährt usw. Man darf wohl sagen, dass die eine Ausstellung eine so nachhaltige wohltätige Wirkung durch ihre finanziellen Erfolge ausgeübt hat, wie die erste Weltausstellung.

## Buntes Allerlei.

**In einer englischen Kirche** bemerkte der Geistliche von der Kanzel aus, dass ein Liebespaar während des Gottesdienstes Zärtlichkeiten austausche. In gerechter Entrüstung hierüber erklärte er sofort, er werde die beiden jungen Leute am nächsten Sonntag nachholen machen, wenn sie nicht nach dem Gottesdienste in der Sakristei erscheinen, um Abbitte zu tun. Dann führt er in seiner Predigt fort, als wenn nichts geschehen wäre. Er war aber nicht wenig überreizt, als er nach dem Gottesdienste nicht weniger als sechs Paare an der Tür der Sakristei wartend fand.

**Der nervöse Professor.** Professor X. stirzt während aus seinem Studierzimmer: "Was ist denn das wieder für ein Höllensärm, wer soll denn geistig schaffen?" — Frau Professor (weinend): "Ach, entschuldige lieber Hans, ich bin beim Gardinenansetzen von der Tüttleiter gefallen." — Professor X.: "Ja, dann soll es etwas nicht ruhig abgemacht werden?" (Dort.)

**Moderne Dienstboten.** Hausfrau: "Sie bringen ein Rob mit? Wohin wollt' Sie denn radeln?" — Dienstmädchen: "In die Sklavenszunde!"

Ein bitteres Lächeln zeigte sich auf Helene's Lippen, um jedoch sofort zu verschwinden.

Ihr Vater kennt den Baron schon seit längerer Zeit?" fragte sie.

Das junge Mädchen nickte. "Vor drei Jahren war Grafenhausen monatelang unter Gott, da habe ich ihn vollkommen kennengelernt," verriet sie; "damals lebten wir noch in dessen Verhältnissen, jetzt würde er sich kaum bei uns heimisch fühlen, denn er ist eine gewisse behagliche Überschüttigkeit gewohnt, die wir ihm nicht bieten können. Von dieser Qual bin ich also diesmal verschont, aber sein Hierherkommen kann ich doch nicht hindern, und was das ärgerlich ist, ich fürchte, mein Vater hat sich mit diesem Menschen so tief eingelassen, dass er nicht mehr zurück kann."

Sie wollte noch etwas sagen, schwieg aber plötzlich und sah verwundet vor sich hin.

Helene drückte ihr teilnehmend die Hand. "Nur nicht verzagen, liebe Dora," tröstete sie, "es kann noch alles sich zum besten wenden, dabei dachte sie an sich und davor sie; selber so verzweifelt, so hoffnungslos sei."

Nachdem Dora sich eingemahnen beruhigt hatte, schrie die beiden Damen zu dem Knaben zurück, der gebüllig gemartert hatte.

Helene nahm herzlichen Abschied von den beiden und machte sich dann auf den Heimweg. Ihr war wieder recht trübe und traurig zu Mute geworden.

Helene kam jetzt seltener nach Buchenbach, denn sie fürchtete immer, dem Baron dort zu begegnen.

us 1 (Fortsetzung folgt.)

Alles dies ging ihr im Kopf herum, während sie dahinritt, seit und sicher mit solider Haltung im Sattel stand; wer sie so sah, könnte unmöglich ahnen, was hinter der Strenge dieser schönen Amazonen vorging.

Der halbwüchsige Junge, welcher die Botengänge im Herrenhaus besorgte, kam Helene schon entgegen, als sie in den Hof eintritt.

Nachdem sie noch gesessen, dass er ihr Pferd ordentlich versorgt hatte, schlug sie den Weg in den Park ein, wo sie wußte, dass Dora um diese Zeit zu finden war.

Sie fand auch das junge Mädchen an dem gewohnten Platzchen, stützte es in seinem Fahrraum neben ihr.

Trotz ihres Kummer hatte die junge Frau nicht vergessen, dem Knaben eine Kleinigkeit mitzubringen.

Er hörte nach ihrer Hand und drückte in kindlicher Dankbarkeit einen warmen Kuss auf dieselbe. "Wie gut Sie doch sind," sagte er in immigem Ton.

Helene blickte sich herab und lächelte seine bleiche Stirn.

Ihr entging es nicht, dass Dora bleich aussah und vom Weinen gerötete Augen hatte. Die

alte Ruhe, welche sonst das junge Mädchen auszeichnete, war verschwunden, und selbst in ihren Reden machte sich eine Art nervöser Erregung geltend, wie Helene eine solche noch nie

an ihr bemerkt hatte.

Nachdem sie eine Weile von gleichgültigen Dingen gesprochen, sagte sie zu Dora gewandt:

"Wollen wir nicht ein wenig umhergehen? Stüt-

beschäftigt sich mit seinem Buch und wird uns nicht vernünftig."

"O, gewiss nicht, geh' nur, Dora," rief der Knabe, der Schweine freundlich zundiend.

Fast schien es, als ob Dora eine solche Aufforderung erwartet hätte, denn sie erhob sich bereitwillig von der einfachen Gardentisch, auf welcher die beiden Damen Platz genommen, und folgte der jungen Frau, die rasch den Schrittes einen schmalen Platz einschlug, der zu einer kleinen Anhöhe führte.

Dorten befand sich ein funktloser Moosbüs, zu dem Helene das junge Mädchen mit sanfter Gewalt zog.

Dora sprach sie weich, "Sie drückt etwas, wollen Sie sich mir nicht mitteilen?"

In Doras Augen waren große Tränen getreten; sie lehnte den blonden Kopf gegen die Schulter der Freundin und weinte still vor sich hin.

"Ach, wenn ich Ihnen alles sagen könnte!" seufzte sie betrübt; "aber er ist doch mein Vater, und selbst Ihnen gegenüber mag ich ihn nicht anklagen."

"Armes Kind," rief Helene mitleidig, sie sah an sich preßend, "sann ich Ihnen denn so gar nichts helfen?"

Dora schüttelte das Haupt.

"Sie werden jedermann gehört haben, dass Baron Grafenhausen sich hier anlaufen will — die Herren waren ja gestern bei Ihnen," sprach sie störend, "mein Vater ist sehr erzürnt darüber, aber ich fürchte das Schlimmste für die Zukunft. Sie wissen nicht, welch' ein Mensch dieser Baron Grafenhausen ist."

us 1 (Fortsetzung folgt.)

# Gasthof zum „schwarzen Ross“, Ottendorf-Okrilla.

Heute Sonntag  
starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt freundlich ein

Wilhelm Hanta.

**Gasthof zum Hirsch,**  
Ottendorf-Okrilla.  
**Ballmusik**

Lade ganz ergebnist ein.

Hochachtungsvoll

Robert Lehnert.

**Gasthof zu Medingen.**

Heute Sonntag

starkbesetzte BALLMUSIK.

Hierzu lädt freundlich ein

A. Hauswald.

**Versammlung**  
des Geflügelzüchter-Vereins

heute Sonntag, den 15. März, nachmittags 5 Uhr

im  
Gasthof zum „schwarzen Ross“ in Ottendorf-Okrilla

I. Vorlegung und Beschlussfassung der ausgearbeiteten Statuten.

II. Wahl des Gesamtvorstandes nach § 8 des Statutes.

Ergebnisse aller dringend erwünscht.

J. A. Wilhelm Hanta.

**Die Buchdruckerei**  
der „Ottendorfer Zeitung“  
empfiehlt sich den Behörden und Geschäftsleuten zur  
**Anfertigung von Drucksachen**  
aller Art als:

Formulare, Tabellen, Statuten, Kontrakte, Preiskourante,  
Rechnungen, Kouverts, Quittungen, Briefbogen, Postkarten,  
Paketzettel, Paketadressen, Mitteilungen, Plakate etc. etc.

Verlobungs-  
Gratulations-  
Einladungs-

**KARTEN**

Hochzeits-  
Visiten-  
Geschäfts-  
etc. etc.

in Schwarz- und Buntdruck werden in sauberster Ausführung  
schnell und billig geliefert.

**H. Rühle, Ottendorf-Okrilla.**

**2000 Mark**

find per 1. April auf Hypothek auszuleihen.  
Zu erfragen in der Expedition dts. Blattes.



**Saat-Kartoffeln**  
(Königin der Frühe),  
blaugraue, ertrag- und mehlreiche Frühkartoffel,  
verkauft

**Rittergut Seifersdorf.**

**Ulin**

ist das Beste für Bart- und Haarwuchs  
und gegen Haarausfall à Dose 1 Mark.

**Die Wirkung ist  
staunenerregend!**

Verwandt durch die chemische Fabrik Ernst  
Uhmann, Dresden, Bettinerstraße 85  
Die „Prima-Denkbeschreibung“ gratis und franko.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, treusorgenden Gattin und Mutter, Frau

## Auguste Thieme

sagen wir für den so reichen Blumenschmuck und den vielen Beweisen herzlicher Teilnahme sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Werner für seine trostreichen Worte am Krankenbett, sowie am Grab und Altar. Dank auch Herrn Doktor Theurich für seine grosse Mühe und Aufopferung. Möge ihnen Gott ein reicher Vergeltet sein. Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Ottendorf.

Hermann Thieme nebst Kinder.

## Wohnungsnachweis.

Auf dem **Gemeindeamt zu Ottendorf** ist durch den unterzeichneten Verein eine Auskunftsstelle (Wohnungsnachweis) errichtet worden, woselbst allen, die eine Wohnung zu vermieten oder zu mieten gedenken, **kostenlose Auskunft** erteilt werden wird.

Wer also eine Wohnung (auch für Sommerfrischler passend) zu vermieten hat, wolle dies auf genanntem Gemeindeamt rechtzeitig bekannt geben, wer eine Wohnung sucht, wolle sich ebenfalls dorthin wenden.

**Der Ortsverein für Ottendorf-Okrilla  
und Umgegend.**

## Achtung! Achtung!

Gebe hiermit bekannt, daß ich meine  
**Badeanstalt** heute Sonnabend wieder in Betrieb  
sege und **jeden Sonnabend und Sonntag geöffnet** ist.  
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**A. Krause.**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.**  
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1850.

Versicherungsbestand:

81400 Personen und 649 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 225 Millionen Mark.

Zahlte Versicherungssummen: 161 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Polizzen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überfälle fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhalten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbezüge alljährlich

42 % Dividende.

Nähtere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 3/O.

## Rover,

hochneine Maschine (Seidel & Naumann), sehr gut erhalten, ist für die Hälfte des Ankaufs ungespreist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition dts. Blattes.

## 1 Futterschwein

ist zu verkaufen.

Südstraße 94c.

Kirchennotizen  
für Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 15. März: Vorm. 9 Uhr  
Predigtgotiesdienst.

Kirchennotizen  
für Lomnitz.

Sonntag, den 15. März: Vorm. 9 Uhr  
Predigt über Job. 11, 1—16.

Kirchennotizen  
für Medingen und Grossdittmannsdorf.

Medingen: 1 Uhr Predigt.  
Großdittmannsdorf: 9 Uhr Predigt.

## Schlachtvieh-Preise

auf dem Viehmarkt zu Dresden  
am 13. März 1903.

Zum Auftrieb waren gekommen: 18 Kühe, 12 Kalben u. Rühe, 23 Bullen, 1100 Stälber, 100 Schafe und 1322 Schweine, zusammen 2575 Schlachtfüße. Es erzielten für je 50 Rile:  
Schaf: Lebendgewicht 28—39 Pf. Schlachtgewicht 50—69 Pf. Kalben und Rühe Lebendgewicht 23—36 Pf. Schlachtgewicht 45—64 Pf. Bullen Lebendgewicht 27—38 Pf. Schlachtgewicht 53—66 Pf. Kalbe: Lebendgewicht 42—51 Pf. Schlachtgewicht 65—76 Pf. Schafe Lebendgewicht 31—37 Pf. Schafe Schlachtgewicht 60 bis

72 Pf. Schweine Lebendgewicht 38—46 Pf. Schlachtgewicht 50—58 Pf.

Geschäftsgang: Bei Kühen, Rälbern und Rühen, Bullen, Schafen u. Schweinen langsam.

## Produktenpreise.

Dresden, 13. März. Stimmung: Ruhig.

Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 152—162, brauner, neuer, 75—78 kg. 152 bis 158, russischer, rot, 170—178, amerikanischer Spring 171—175, do Ranas 171 bis 175, do. weißer 175—178. Roggen, pro 1000 kg netto: Jähdöher, neuer, 72—74 kg. 133—137 do neuer, 69—71 kg. 127—131. preußischer 137—142, russischer 141—147. Gerste, pro 1000 kg netto: Jähdöher 140—150, jahrl. russische und posener 145—160, böhmische und mährische 160—180. Futtergerste 130—140, Hafser, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, — do. neuer, 144—150, russischer 142—148. Mais, pro 1000 kg netto: Cinqantaine 148—155, rumänischer großfrödig, 127—132 ungarischer Seibahn 148—151; Weizen, pro 1000 kg netto, 146—160. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 146—160. Delfsaten, pro 1000 kg netto: Winterrappe, jährl. trocken, 180 bis 200. do. feucht — Leinfaul, pro 1000 kg netto: Feinste, besagiric 250—260, Jeine 235—250, mittlere 225—235, Zapata 230—240, Bombay 260—265. Rübsöl, pro 100 kg netto mit Salz, raffiniert 53. Rapsflocken, pro 100 kg, lange 11,00, runde 11,50. Leinflocken, pro 100 kg, 1. 17,— 2. 16,— Pf. Mais, pro 100 kg netto ohne Saat 25—29. Buttermehl 12,20—12,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saat, grob 9,60—9,80, fein 9,40—9,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saat 10,20—10,40.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rile), 2,40—2,60, Butter (Rile) 2,60—2,70, Getreide 2,00—2,80, Sirup (Schod) 26—30.